

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 16
Titel: Kinderträume - Quellen der Kreativität (17 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de
✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Kinderträume - Quellen der Kreativität

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Kinderträume - Quellen der Kreativität“?
- Inhaltliche Informationen
- Praktische Umsetzung
- Im Blickwinkel - Hinschauen und nachdenken

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Ein Traum als Wegweiser - Paulus kommt nach Europa
- Mit Kindern philosophieren: Was ist ein Traum?
- Märchen: Im Schlaraffenlande
- Buchtipps

Liederkiste - Sing mit!

- Lieber Gott, nun lass uns ruhig schlafen
- Geht nun hin, bewahrt den Traum

Gebete - Mit Gott auf Du und Du!

- Gebete zur Nacht

Kreativecke - Komm, mach mit!

- Den Wunschtraum malen

Aktion - Gemeinsam etwas erleben!

- Traumbuch

Von Haus zu Haus - Elterngespräche

- Abendrituale

Seite

1
1
2
34
6
8
910
11

12

13

14

15



Warum das Thema „Kinderträume – Quellen der Kreativität“?

Träume sind Schäume, sagt der Volksmund: Sie gaukeln etwas vor, das mit der Wirklichkeit überhaupt nicht übereinstimmt. Träume sind unverzichtbar für das Wohlbefinden, sagen Mediziner und Hirnforscher: In den Traumphasen werden Sinneseindrücke verarbeitet und geordnet, damit das Gehirn wieder aufnahmefähig für Neues ist. Träume sind eine unschätzbare Quelle der Fantasie, sagen die Psychologen: In ihnen entstehen Bilder für das, was Wirklichkeit werden kann, sie setzen Kreativität und neue Ideen frei.

„Träum doch nicht“, mahnen Erwachsene oft, wenn Kinder mit ihren **inneren Bildern** beschäftigt sind. Gerade bei Kindern sind die Übergänge zwischen äußeren und inneren Bildern, zwischen dem Feststellbaren und dem Ausgedachten, Gewünschten oft noch fließend. Damit ist das Tor für **Zukunftswünsche** noch offener als bei Erwachsenen. Und das ist eine Quelle für **Ideen**, die Zukunft zu gestalten, die Wirklichkeit zu verändern und sich nicht mit dem zufrieden zu geben, was ist. **Tagträume** finden ihren Ausdruck in Bildern und Geschichten. Und so lehren auch Künstler in ihren **Bildern**, die Wirklichkeit noch ganz anders zu sehen als sonst. **Fantasiegeschichten** zaubern uns eine ganz andere Welt vor Augen.

Kinder brauchen Gelegenheiten, von ihren Träumen zu **erzählen** - von den unangenehmen, beängstigenden, erschreckenden wie von den großartigen, beflügelnden. Und sie müssen die Möglichkeit haben, sich in Tagträumen in diese Welt der inneren Bilder **hineinzusetzen**. Dazu helfen ihnen Geschichten und meditative Übungen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder bringen das in ihren inneren Bildern Entstandene und Aufbewahrte zum Ausdruck, tauschen sich über ihre Traumerfahrungen aus und machen sich so auch den Reichtum dieser Bilder bewusst.
- Kinder halten das Wahrnehmen der realen Wirklichkeit offen für weiterführende Ideen, Zukunftsbilder und -visionen.
- Kinder entdecken in Bildern der Kunst wie in Fantasiegeschichten, wie Menschen ihre inneren Bilder so gestaltet haben, dass sie auch für andere anregend und interessant sind.

Inhaltliche Informationen

Nach der sogenannten **Narzissmustheorie** sind kleine Kinder zunächst vom Eindruck einer tiefen Geborgenheit geprägt, einem Gefühl des umfassenden Einsseins mit der mütterlichen Bezugsperson. Das alles liegt noch vor der Wahrnehmung des Unterschieds zwischen dem eigenen Ich und dem Du des Gegenübers; es ist das Gefühl eines grandiosen, allumfassenden, geradezu allmächtigen Einsseins. Mit dem dann einsetzenden Wahrnehmen der umgebenden Wirklichkeit, dem Unterscheiden des eigenen Selbst von anderen, tritt dieses primäre Allmachtsgefühl immer mehr zurück. Was aber bleibt, sind die inneren Bilder von eigenen fantastischen Fähigkeiten, von Zukunftsvisionen und allerhand kreativen Ideen, die daraus entstehen. Im sogenannten **sekundären Narzissmus** verlieren sie sich nicht in bloßer Selbstverliebtheit, sondern werden produktiv in fantasievoll-konstruktive Ideen zur Gestaltung unserer Wirklichkeit umgesetzt.



Kinderträume - Quellen der Kreativität

Wissenswertes für die Erzieherin

In Träumen werden **innere Bilder von eigenen grandiosen Fähigkeiten** aufbewahrt, z.B. vom Fliegen, vom Laufen in riesengroßen Schritten, vom Sich-Verbergen unter unsichtbaren Tarnkappen usw. Das ist auch der Stoff, aus dem viele **Geschichten** gemacht sind: Märchen vom tapferen Schneiderlein und von Sieben-Meilen-Stiefeln, Geschichten von fliegenden Teppichen und den Reisen in die „unendliche Geschichte“, in das „Land Phantasien“. Realitätsbezogener, aber immer noch von Wunschträumen bestimmt, sind **Vorstellungen vom Erwachsenwerden als dem Erlangen großer Berühmtheit**, analog zu Stars in Film, Musik und Sport. Sekundärer Narzissmus ist in diesem Sinn auch der Antrieb für Künstler wie Maler, Bildhauer, Komponisten oder Dichter, die aus ihrem Inneren Bilder und Töne wie aus einer anderen Welt hervorzaubern.

Solche Traumbilder müssen nicht nur auf das eigene Selbst bezogen sein, sondern können sich auch auf das **Zusammenleben** richten. Berühmt geworden ist die Rede „Ich habe einen Traum“ des nordamerikanischen Bürgerrechtlers Martin Luther King (1929-1968), in der er ein friedliches, gleichberechtigtes Zusammenleben von Farbigen und Weißen in den USA beschreibt. Obamas Wahl zum Präsidenten der USA haben viele Menschen auch als Verwirklichung dieser Vision verstanden. In solche ethischen Dimension weisen auch **Visionen der Bibel**, etwa im Jesaja-Buch, Bilder einer zukünftigen Zeit, in der Schwerter zu Pflugscharen umgeschmiedet werden, Gerechtigkeit unter und in den Völkern herrscht und Friede unter allen Geschöpfen sein wird, sodass Kinder gefahrlos an der Höhle der Schlangen spielen können.

Traumgeschichten der Bibel erzählen auch davon, wie Menschen von Gott im Traum ermutigende Zusagen bekamen (Jakob in 1. Mose 28, siehe Ausgabe 10/2008) oder vor Gefahren gewarnt wurden (die Weisen aus dem Morgenland, siehe Ausgabe 12/2008). Josefs Träume (siehe Ausgabe 13/2009) sind zunächst ganz auf die Größe des eigenen Ichs bezogen, aber dann kann er seine Fähigkeit der Traumdeutung zum Wohl eines ganzen Volks einsetzen.

Praktische Umsetzung

Im Vordergrund stehen Geschichten und Gesprächsanregungen, die den Kindern helfen, sich an eigene Träume zu erinnern, einander davon zu erzählen und sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede auszutauschen. Weiter geht es mit Anregungen, gemeinsam in Traumreisen einzutauchen und Traumerfahrungen kreativ zum Ausdruck zu bringen. Vorschläge zu Liedern und Gebeten nehmen das Traum-Thema auf, und schließlich gilt es auch mit Eltern zu bedenken, was sie zum gesunden Schlaf und zum Schutz der Träume ihrer Kinder beitragen können.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie zusammen mit den Kindern die besondere Wirksamkeit spüren, die von diesem Thema ausgeht, und dass damit die Lust am Träumen mit geschlossenen wie mit offenen Augen gestärkt wird.

(FH)